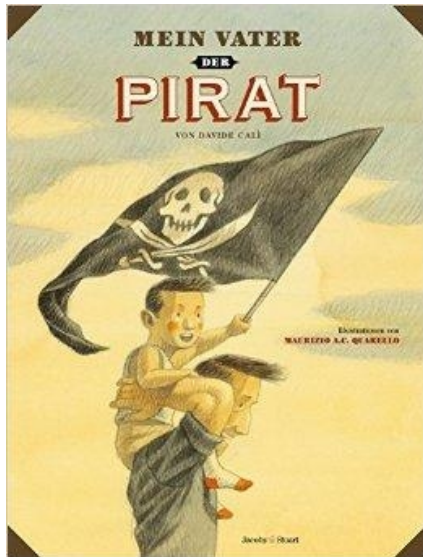


Davide Calì (Text); Maurizio A.C. Quarello

## **Mein Vater, der Pirat**

2014 Verlagshaus Jacoby & Stuart, € 14.95, 48 S., ab 8 J.



Ein ungewöhnliches Kinderbuch ist Autor Davide Calì und Illustrator Maurizio Quarello mit *Mein Vater, der Pirat* gelungen. Es ist die Geschichte eines Jungen, der aufgrund eines Unfalls erkennt, dass sein Vater kein Pirat, sondern ein Bergwerkerarbeiter ist.

Die Enttäuschung über die wahre Identität des Vaters ist zunächst unfassbar groß. Der Junge erfährt sie, als er mit seiner Mutter den Vater im Krankenhausbett liegend besucht. Hatte er doch vor allem die Geschichten der Mannschaftsmitglieder geliebt, die sein Vater ihm immer erzählte, wenn er einmal im Jahr für zwei Wochen heimkehrte! Als Heranwachsender wird er Jahre später die Einsicht haben, dass hinter den vermeintlichen Lügen seines Vaters eine tiefere Wahrheit steckte; „Vielleicht war

er in seiner Fantasie die ganzen Jahre lang über die Meere gefahren, um nicht beim Einfahren ins Bergwerk daran denken zu müssen, dass er vielleicht nie mehr ans Licht kommen würde.“ Am Ende versteht der Junge die heimliche Leidenschaft seines Vaters, der tatsächlich gern ein Pirat geworden wäre.

Die längeren Sätze verleihen dem Text einen zur Langsamkeit zwingenden Lesefluss. Davide Calì pointiert die Vater-Sohn-Beziehung auf ein Minimum an Handlung und findet für diese komplexe Geschichte von mehreren Jahren ausdrucksstarke Momente.

In dezent farbigen Illustrationen nimmt Maurizio Quarello den Betrachter mit auf die bewegende Erkenntnisreise des Ich-Erzählers. Mit seinen kolorierten Bleistiftzeichnungen akzentuiert er übergroß Details auf weißen Flächen und veranschaulicht Schlüsselszenen, die von großer Emotionalität geprägt sind. Unvergesslich ist beispielsweise die comichaft gestaltete Seite, als der Junge zunächst wie verloren auf das Krankenhausbett starrt, sich beide Blicke treffen und er sich am Geländer des Bettes festhalten muss – nachdem er der Wahrheit buchstäblich ins Gesicht gesehen hat.

Die eindringlichen Illustrationen werden durch ein sich wandelndes Schriftbild ergänzt. Es passt sich den Bildern an und wechselt stets seine Position. Zum Teil sind einzelne Sätze auf dem Blatt verteilt und ihre Schriftgröße verändert. Unterschiedlich farbige Lettern und fett gedruckte Wörter verleihen dem Geschehen eine zusätzliche Dramatik.

Die Geschichte endet mit einer Versöhnung zwischen Vater und Sohn. Zu Recht ist *Mein Vater, der Pirat* auf der diesjährigen Liste des Deutschen Jugendliteraturpreises nominiert.

*Franziska Henning, Mai 2015*